

Der Insel-Bote vom 22.03.2012



Imposanter Koloss aus Glas und Stahl: Hinter dem Neubau hatte die „Schleswig-Holstein“ festgemacht.

Zwei Anlagen funktionieren endlich

Technische Abnahme des Wyker Seiteneinstiegs durch Hafenbetriebs-Leiter Ulrich Koch / Auch in Dagebüll kann der Testbetrieb beginnen - Wyk

Es ruckelt ein wenig. Die Rampe fährt an ihren höchsten Punkt. Die Fernsteuerung bedient Meik Schleufe, Mitarbeiter der ausführenden Stahlbau-Firma „Heinrich Rohlfing GmbH“ aus Stemwede in Niedersachsen. Man steht rund sieben Meter über der Mole. Es wäre der höchste Punkt, an dem die Fahrgäste über den neuen Seitestieg die WDR-Fähren betreten oder verlassen würden.

„Man sieht, sie funktioniert“, freut sich Ulrich Koch, dass diese „unendliche“ Geschichte nun offenbar zum Abschluss kommt. Zumindest in Wyk und Dagebüll. Zur technischen Abnahme hatten sich Firmenchef Richard Rohlfing, der für das Ingenieurbüro Mohn tätige Bauleiter vor Ort, Hans-Hermann Bock, und Wyks Hafenbetriebsleiter an dem markanten blauen Stahlkoloss getroffen. Koch koordiniert bekanntlich die Maßnahmen in allen drei Häfen. Das Ergebnis des Treffens: Der Seiteneinstieg ist – von einigen kleineren Nacharbeiten abgesehen – wie auch sein Pendant in Dagebüll voll funktionsfähig.

Dann läuft die neue „Schleswig-Holstein“ ein und macht fest. Für Schleufe der Zeitpunkt erneut einen Knopf zu drücken. „Jetzt senkt sich die Brücke soweit ab, dass der Zugang zum Schiff heruntergeklappt werden kann“, erklärt er. Dafür seien „Sichtschranken“ an den Fähren angebracht, die die Hydraulik erkennt. Automatisch stoppt das Stahlungetüm in der richtigen Höhe. An Bord öffnet ein WDR-Mitarbeiter das Schott und die silberne Rampe knallt mit einem lauten Rumms aufs Salondeck.

„Das regeln wir aber noch“, herrscht unter den Fachleuten sofort Einigkeit, dass diese laute Variante keine Dauerlösung sein kann. Gummi-Streifen und Federn sollen hier Abhilfe schaffen. Ansonsten betritt man mühelos die Fähre, auch mit Gepäck oder für Rollstuhlfahrer wird dies kein Problem sein.

Doch bis die Fahrgäste ganz offiziell in den Genuss der neuen Einstiegsmöglichkeiten kommen, wird es noch ein Weilchen dauern. Zunächst findet am kommenden Dienstag noch die vorgeschriebene Abnahme durch das Kreisbauamt in Husum statt. Dann wäre zumindest formell die Nutzung der beiden Bauwerke frei.

Viel wichtiger jedoch ist, dass die WDR-Besatzungsmitglieder mit der neuen Technik vertraut gemacht werden, schließlich sind sie es, die die Passagiere sicher an und von Bord bringen müssen. „Der Testbetrieb soll nächste Woche stattfinden“, erklärt dazu Horst Knief, der für die WDR Zuständige. Geplant sei, dass auf jedem Schiff ein Tag lang ein Mitarbeiter der Stahlbaufirma mitfährt und bei jedem Anlegemanöver der Seiteneinstieg integriert wird. Das soll nach einer Woche abgeschlossen sein. Knief: „Wir müssen ja Dampf machen, es ist bald Ostern.“

Auf Amrum wird man dagegen noch ein wenig länger Geduld haben müssen. Diese Baustelle lag von Beginn an einige Wochen hinter den anderen beiden. „In der Woche nach Ostern ist die dortige Brücke soweit wie diese heute“, erklärt Bauleiter Bock.

Wie berichtet, lagerten die blauen Stahlteile in Wyk seit dem 3. Februar 2011 im Hafen. Seit dem hatte sich der Baufortschritt in allen drei Häfen immer wieder verzögert. In Wyk und Dagebüll wurde der Fertigstellungstermin von Pfingsten über Oktober, Weihnachten, und Januar verschoben. Die „letzte“ Frist, die der Hafenbetriebs-Chef der Firma setzte, war am 29. Februar – verbindliche Zusage für alle drei Häfen – abgelaufen. Ausnahmen waren die Wartehalle in Wittdün und die elastischen „Faltenbälge“ am Übergang zu den Fähren. Diese „Gummi-Zieharmonikas“ schützen den Übergang zu den Schiffen vor Wind und Wetter.

djs



Die Abnahme verlief positiv.
Fotos: djs